



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 2. März 1888.

Nr. 106.

Deutscher Reichstag.

50. Plenarsitzung vom 1. März.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Beratung des von den Abgg. Loh, Haberland, Petzsch, Wegner eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 (Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem Antrag Adersmanns (Konf.) und Gen., denselben Gegenstand betreffend, und in Verbindung mit dem mündlichen Bericht der Kommission für die Petitionen (Berichterstatter Abg. v. Goldfus [Reichspartei]).

Die Beratung wird bei § 14e fortgesetzt. Der Rest der Vorlage wird ohne nennenswerthe Debatte und zwar § 14e mittels Auszählung mit 124 gegen 115 Stimmen, § 14f mit erschütterlicher Majorität und § 14gg wiederum mittels Auszählung mit 130 gegen 119 Stimmen angenommen; danach ist eine Bestimmung angenommen, welche dahin geht, daß event. die Prüfungen durch Kommissionen zu erfolgen haben, welche auf Grund einer von dem Bundesrath zu erlassenden Instruktion in den einzelnen Bundesstaaten in entsprechender Anzahl in der Art gebildet werden, daß, unter dem Vorsitz eines obersten Kommissars, die Hälfte der Mitglieder von einer im § 14c bezeichneten Innung, die andere Hälfte und — wenn solche Innungen nicht vorhanden sind — alle Mitglieder von dem selbstständigen Handwerker des betreffenden Gewerbes gewählt werden, und ferner wird bestimmt, daß die Prüfung in der Regel nur zulässig sein soll, wenn der zu Prüfende das 24. Lebensjahr bereits zurückgelegt und drei Jahre als Lehrling, ebenso lange als Gehülfe in dem betreffenden Handwerk gearbeitet hat, und endlich die Bestimmung getroffen, daß Frauen, welche selbstständig eines der im § 14a Absatz 2 aufgeführten Gewerbe betreiben wollen, den durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zu führen, oder einen nach Maßgabe dieses Gesetzes qualifizierten Stellvertreter zu bestellen haben, doch finden im ersten Falle auf sie die im § 14f getroffenen Bestimmungen keine Anwendung. Auch den Nachweis der Befähigung haben die Frauen nicht zu führen, welche allein oder nur mit ihren Familienangehörigen für Frauen und Kinder Arbeiten anfertigen. In Betreff der Wittwen bewendet es bei den Bestimmungen im § 14g der Gewerbeordnung, jedoch mit der Einschränkung, daß der Stellvertreter zwar nicht den Nachweis der Befähigung zu führen hat, wohl aber den im § 14i vorgeschriebenen Erfordernissen genügen muß.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

Während Abg. Dr. Meyer-Jena (nat.-lib.) für die Vorlage eintritt, welche das Prinzip der Öffentlichkeit nicht verleihe, spricht sich Abg. Meyer-Halle (freis.) im Sinne seiner früheren Ausführungen aus, worauf

Abg. Kulemann (nat.-lib.) die neuesten Angriffe des Redners gegen ihn (Redner) zurückweist und ausführt, daß die Fälle des zulässigen Ausschusses durch die Vorlage nicht vermehrt würden.

Nachdem sich die Abgg. Groeber (Zentr.) und Mundel (freis.) nochmals gegen die Vorlage ausgesprochen, Abg. Bach (Konf.) jedoch die Bestimmungen des § 173, die das Prinzip der Öffentlichkeit in seiner Weise gefährdeten, kurz befürwortet, wird § 173, welcher die Öffentlichkeit im Falle einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit oder im Falle einer Gefährdung der Sittlichkeit ausschließt, gegen die Stimmen des Freisinnigen, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen.

Darauf wird § 174 trotz des Widerspruches des Vertreters der verbündeten Regierungen in der von dem Abg. Mundel (freis.) beantragten Fassung angenommen, wonach die Urtheilserkundigung in jedem Falle öffentlich geschehen und die Entscheidung über die öffentliche Verkündung der Erkenntnisgründe in das Ermessen des Gerichts gestellt sein soll.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Antrag betreffend die Sonntagsfrage.
Schluß 5 1/4 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

29. Plenarsitzung vom 1. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

Tagesordnung:

Zweite Beratung des Kultusetates.

Nachdem Abg. Lassen (Däne) über das Zurückdrängen der dänischen Sprache in den nord-schleswigschen Distrikten Beschwerde geführt, bringt

Abg. Ridert (freis.) einige Fälle aus den Provinzen Schlesien und Posen zur Sprache, in welchen theils seitens des Landraths, theils seitens der Kreis-Schulinspektoren auf die Lehrer im Sinne regierungsfreundlicher Wahlen eingewirkt worden wäre; Redner fragt bei dem Minister an, ob er ein derartiges Vorgehen billige und was er, falls ihm dasselbe bekannt gewesen, gethan habe, um geeignete Remedur zu schaffen.

Kultusminister Dr. v. Gossler erwidert, jede derartige Interpellation setze voraus, daß man dem Minister das Thema probandum vorher mittheile; zum ersten Male habe er heute gehört, daß er zur schwärzesten Reaktion gehöre. Seit einigen Jahren lese er in der freisinnigen Presse, in der derselben angeblichen Spandauer „Lehrvereinsung“, daß er (der Minister) ein Knecht der Reaktion sei. Auch heute, als er sich eben auf diese Diskussion vorbereitet, habe er im „Berliner Tageblatt“ in einem Artikel „Herr von Gossler und die Schulreform“ ähnliche Ausführungen gefunden. Alle diese Angriffe würden ihn in seinem unerschütterlichen Gehorsam gegen Se. Majestät dem König nicht wankend machen. Er erwidert auch in diesen Ausführungen nichts weiter als eine antizipirte Wählrede für Herrn Eberth gegen Herrn Weßel. Auf die vom Vorredner angezogenen Einzelfälle eingehend, bemerkt der Minister, daß der Landrath in Dänien nichts weiter gethan habe, als wozu ihm sein Dienstverpflichtete. Was den Einbruch der Septennatsfrage auf die Lehrer anlangt, so sei er zunächst der Meinung, daß der Lehrer wie jeder andere Staatsbürger das Recht habe, seiner persönlichen Ansicht bei den Wahlen Ausdruck zu geben. Daß aber die Kartellparteien in ihrem Vorgehen sehr bescheiden gewesen, geht schon daraus hervor, daß beispielsweise in dem Kreise Womgrowski von 80 katholischen Lehrern nur 2 für regierungsfreundliche Kandidaten gestimmt haben. Und dabei müßte er sich gefallen lassen, daß ihm vorgeworfen werde, er solle dafür sorgen, daß fernhin nicht mehr eine fanatische Parteiorganisation von oben angeregt werde. Er sei seit 1881 Minister und Niemand könne ihm sagen, daß er die Grenzen seines Amtes, welches ihm von Sr. Majestät dem König übertragen worden, jemals überschritten habe. Wenn ein Amtsinhaber schuldig gefunden, so sei dies mit seinem Wissen und Willen niemals geschehen. Er halte es für einen Fluch unserer Zeit, sich vor den Lehrern immer hinstellen und zu sagen: „Hier ist der Brodlohl!“ Der Minister schließt, indem er erklärt, was man sonst noch auf dem Herzen habe, das möge man nur munter herausagen; er werde Jedem Rede stehen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Dr. Bindthorst (Zentr.) verteidigt die seitens seiner Fraktion geltend gemachten Forderungen, in denen er ausführt, die Wiederherstellung der früheren katholischen Abtheilung im Kultusministerium würde lediglich einen Akt der Gerechtigkeit bedeuten, auch die Angelegenheit sei noch nicht vollkommen geregelt, das Aufsichtsrecht des Staates auch zu weit ausgedehnt, das Gesetz der Kirchenvermögensverwaltung gebe noch zu zahlreichen Beschwerden Veranlassung; hier sei eine Revision unabwendlich.

Minister Dr. v. Gossler erwidert bei der Besprechung der vom Vorredner aufgeführten Punkte, die Regelung der Vermögensverwaltung sei nicht so einfach, wie es nach den Ausführungen des Vorredners scheinen könnte; die bezüglichen Vorschläge des Bischofs von Korb hätten im

Herrenhause erheblichen Widerspruch gefunden. Was die Spargelder anlangt, die insgesamt ca. 16 Millionen betrugen, so würde eine diese Angelegenheit betreffende Gesetzesvorlage vorbereitet. Was die Forderung betreffe, daß katholische Angelegenheiten von katholischen Räten zu bearbeiten seien, so sei das, soweit möglich, schon jetzt der Fall; arithmetische Grundzüge könnten hierbei indes nicht den Ausschlag geben.

Nachdem Abg. Ridert (deutschf.) die ihm von dem Minister erteilte Auskunft als ungenügend bezeichnet, setzt

Minister v. Gossler auseinander, daß die seitens des Vorredners gegen ihn gerichteten Angriffe doch gerade keinen Akt der Höflichkeit bedeuteten; seine Beamten könne er nicht konstitutionell desavouiren. Der Kreis-Schulinspektor Gregorius sei von der Regierung mit seiner (des Ministers) Billigung rekrutirt worden. Er halte daran fest, daß der von der freisinnigen Presse gegen ihn seit einiger Zeit begonnene Kampf von langer Hand geplant sei und erst bei der nächsten Wahl seinen Abschluß finden werde.

Nachdem Abg. Drowicz (Pole) in der bekannten maßlosen Manier über die angebliche Vergewaltigung der polnischen Bevölkerung durch Ausrottung der polnischen Muttersprache Beschwerde geführt hat, tritt

Abg. Jürgensen (nat.-lib.) den Ausführungen des Abg. Lassen entgegen, indem er ausführt, daß ein weitergehendes Bedürfnis für Erlernung der dänischen Sprache in Nord-Schleswig nicht vorhanden sei.

Abg. Dr. Freiherr von Schorlemer-Mast (Zentrum), welcher gleichfalls für die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium eintritt, erklärt es für das Richtige, die angesammelten 16 Millionen pro rata der Diözesen an die Bischöfe zurückzugeben und diesen die Verwendung zu überlassen.

Nachdem Minister Dr. v. Gossler Gelegenheit genommen, die Behauptung des Abg. Dr. v. Stablowski (Pole), die bekannten Sprach-erlasse der Regierung bezweckten eine Verdrängung des Katholizismus, als völlig unhaltbar zu kennzeichnen, tritt

Abg. Freiherr von Minnigerode (deutschf.) den Ausführungen des Abg. Ridert entgegen, indem er erklärt, er würde es bedauern, wenn die Minister auf die Ausforderungen der Presse allzu großes Gewicht legten; Gott sei Dank führe bei uns die journalistische Thätigkeit nicht zum Vortrefflichen. Redner führt als Pendant zu den von dem freisinnigen Redner besprochenen Fällen zwei Fälle an, in denen Lehrer in liberalerem Sinne agirt hätten und spricht seine feste Ueberzeugung aus, daß die heftigste Wahlagitation unter Erregung der niedrigsten und elchastesten Leidenschaften auf Seiten der Linken zu finden gewesen sei. Wenn sich indessen jetzt die Lehrer der konservativen Partei zugewendet hätten, so sei das kein Beweis von Heuchelei und keine Folge eines seitens der Regierung ausgeübten Druckes, sondern lediglich ein erneutes Anzeichen für den in den letzten Jahren erfolgten allgemeinen Umschwung. Redner beweißt sodann an der Hand einer Adresse des Abgeordnetenhauses aus dem Anfang der 60er Jahre, sowie eines fortschrittlichen Programms, daß damals die Liberalen die Verbreitung der Regierungs-Ansichten unter den Beamten gut geheißen hätten. Nachdem er sodann erklärt, er glaube bei dem Abg. Ridert heute schon eine gewisse Selbsterkenntnis bemerkt zu haben, schließt er, indem er der Linken zuruft: „Haben Sie nicht mit der Regierung, haben Sie nicht mit dem Schicksal, haben Sie nicht mit sich selbst.“ (Lebhafte Beifall rechts.)

Nachdem Abg. Ridert (freis.) die Bekämpfung des verderblichen Systems Mantuffel für eine Pflicht seiner Partei erklärt, entspringt sich eine kurze Polemik zwischen dem Abg. von Thoren (nat-lib.) und Dr. Bindthorst (Zentr.), welche bezüglich der Verwendung der angesammelten Spargelder einen völlig divergirenden Standpunkt einnehmen.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.
Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Eine etwaige Stellvertretung des Kaisers durch den Prinzen Wilhelm soll nun doch in Aussicht genommen und durch eine Kabinettsordre geregelt sein, die für den Fall der Behinderung des Kaisers und zugleich des Kronprinzen den Prinzen Wilhelm ermächtigt, gewisse bringende Anordnungen vorzunehmen, Staatsakte zu unterzeichnen u. s. w. Es soll sich dabei nicht um eine regelmäßige und vollständige Stellvertretung, wie in den Jahren 1857 und 1878 handelte, sondern nur um einen vorübergehenden Nothbehelf, der in der Verfassung allerdings nicht vorgesehen ist, und über dessen nähere Modalitäten weitere Nachrichten abzuwarten sind. Die jüngst angekündigte Ernennung eines vortragenden Rathes beim Prinzen Wilhelm hängt ohne Zweifel mit dieser Maßnahme zusammen.

In verschiedenen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß General-Quartiermeister Graf Waldersee in nicht allzu ferner Zeit das Kommando eines Armeekorps übernehmen würde. Es wird sogar das 10. Armeekorps (Sannover) als das hierfür bezeugte bezeichnet. In seiner Stellung als Abtats des Feldmarschalls Wolke würde Graf Waldersee, wie es in jenen gerüchelten Meldungen heißt, entweder durch den zur Zeit im Kriegsministerium thätigen General Grafen Häfeler oder durch den Marineminister Caprioli, oder nach Anderen sogar durch den Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf ersetzt werden. Letzteres scheint jedoch kaum denkbar, da sowohl für General Caprioli wie für den Kriegsminister die Uebernahme der Stellung des General-Quartiermeisters eine niedrigere Stufe in der hierarchischen Leiter bedeuten würde. Bei der hohen Militärs-Kandidatur für die Uebernahme nach dem General-Kabs-Gebäude am Königsplatz müßte sonach bei Beizellen des Grafen Wolke als durchaus unwahrscheinlich gelten.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes, sowie den Ausschüßberichten über die am 20. September, beziehentlich 12. Dezember 1887 zu Guatemala unterzeichneten Freundschafts-, Handels-, Schiffsahrts- und Konjular-Verträge mit dem Freistaate Guatemala und Honduras und über den am 20. März 1887 zu Berlin unterzeichneten Freundschaftsvertrag mit dem Freistaate Ecuador seine Zustimmung erteilt.

Außerdem hat, wie mitgetheilt wird, der Bundesrath dem Gesetzentwurf betreffend den Erlaß der Wittwen- und Waisengelder in der vom Reichstag angenommenen Fassung zugestimmt. Dagegen wurde beschlossen, dem früheren Beschluß des Reichstags entsprechend, den Antrag Anselm, die Zollbehandlung des Petroleums abzuändern, abzulehnen und den Eingaben um Aufhebung des Petroleumsteuergesetzes keine Folge zu geben. — Die Gerüchte von einer noch bevorstehenden Vorlage betreffend den Ausbau strategischer Bahnen im Osten der preussischen Monarchie waren zwar auch im Bundesrath verbreitet, doch ist demselben bisher noch keine solche Vorlage zugegangen.

In dem Prozeß gegen Wilson und Genossen wegen des Ordenshandels ist heute das Urtheil gefällt worden. Wilson wurde zu zwei Jahren Gefängnis, 3000 Franken Geldbuße und Verlust der Ehrenrechte auf fünf Jahre verurtheilt. Das ist ein Urtheil, welches wie eine Bombe in der Gesellschaft wirken wird. Viele hatten überhaupt daran gezweifelt, daß Wilson würde verurtheilt werden. Und nun gar eine so harte Strafe! Für den alten Drey ist dies ein furchtbarer Schlag! Wie hat sich der thörichte alte Mann für die Unschuld seines Schwiegersohnes verbürgt! Man kann nicht sagen, daß ihn dies Unglück ganz unverbunden trifft. — Das öffentliche Gewissen empfängt nunmehr die verlangte Genugthuung und auf die Sittenzustände in der Republik kann dieser Akt der Gerechtigkeit nur heilsam einwirken.

Wie bereits mitgetheilt, ist dem Reichstage der im Haag am 16. November 1887 abgeschlossene internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseeräubern auf hoher See, zugegangen. — Dem

Verträge ist eine Denkschrift beigegeben, in der es heißt: „Bereits bei den Verhandlungen, welche zum Abschluß der internationalen Uebereinkunft zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee vom 6. Mai 1882 (Reichs-Gesetzbl. 1884 S. 25) geführt haben, ist die Frage der Ergreifung von Maßregeln zur Unterdrückung des Unwesens zur Sprache gekommen, welches dem in der Nordsee durch Marktenterscher (coopers, dumboats) betriebenen Brantweinhandel anhaftet und seit geraumer Zeit die lebhaftesten Klagen, namentlich von britischer Seite, hervorgerufen hat. Durch umfassende Ermittlungen ist überzeugend dargethan, daß jene Marktenterscher — schwimmende Schnapsbrennereien der niedrigsten Art — Böller und Trunkfisch, strafbaren Tauschhandel mit Fischen, Neben, Anker und sonstigem Fischereigerath zum Nachtheil der Rieber, Thätigkeiten bis zu Nord und Süd, Schlag unter dem Nordfischern sowohl derselben Nation als auch verschiedener Nationen herbeiführen, begünstigen und vermitteln. Die bei Verhinderung der Eingangs gedachten Uebereinkunft bereits mehrfach empfohlene Ausdehnung der letzteren auf Vorschriften zur Beseitigung der geschilderten Mißstände erwies sich damals wegen unzulänglicher Vorbereitung des Gegenstandes als unthunlich und wurde einer späteren Einigung vorbehalten. Nachdem Großbritannien und die Niederlande die Gelegenheit wieder ausgenutzt hatten, ist auf Einladung der königlich niederländischen Regierung im Juni 1886 im Haag eine Konferenz von Vertretern der an der internationalen Nordfischerei-Konvention beteiligten Staaten zur Vorberatung der Frage abgehalten worden. Der aus den Verhandlungen dieser Konferenz, an welcher auch Vertreter des Reichs theilgenommen haben, hervorgegangene Entwurf eines internationalen Vertrages hat, nach Bornaahme geringer Änderungen, die Billigung der Regierungen jener Staaten gefunden und ist sodann am 16. November 1887 im Haag unterzeichnet worden. Wenngleich das sachliche Interesse Deutschlands isoforn nur ein geringes ist, als unsere Seefischer bei den denselben von Natur eigenen Mühseligkeit mit den Marktenterscher nicht zu verkehren pflegen und daher unter dem Ansehen derselben kaum leiden, so wird dennoch das Reich aus ethischen Grund n sich der Mitwirkung zur Erreichung des angestrebten Zieles nicht entziehen können, da Deutschland ein verhältnismäßig nicht unbedeutendes Kontingent zu den die Nordsee besuchenden Marktenterscher stellt.“

Elbing, 28. Februar. Wie dem „Graub. Ges.“ mitgetheilt wird, beabsichtigt Geh. Kommerzienrath Schikan, dem Prinzen Heinrich zu seiner Bekehrung ein vollständig ausgestattetes Torpedoboot en miniature zum Präsent zu machen. — Hier waren am Sonnabend die Vertreter des Reichverbandes der rechtsseitigen Regatniederung versammelt, um angesichts der Regulierung der Weichsel ihr Urtheil über die dem Interessenten zugemuthete Kostenaufwendung abzugeben. Es wurde, dem „Ges.“ zufolge, beschlossen, daß der rechtsseitige Regatniederungsverband zur Regulierung 1,186,000 Mark hergeben soll. Danach würde der Verband der Weichselniederungs-Bewohner etwa 6 bis 7 Millionen Mark hergeben, wohl kaum ein Drittel der in Wirklichkeit aufzuwendenden Regulierungskosten. Die Vertreter der Reichscommune scheinen der Ansicht zu sein, daß das ganze Projekt scheitern werde.

Leipzig, 1. März. Seit heute Abend 1/8 Uhr steht die dieselbe Entzerrung in vollen Flammen.

Ausland.

Paris, 29. Februar. Der royalistische Deputirte Marquis de Breteuil hielt bei der heutigen Beratung des Etats des auswärtigen Antee eine lange Rede über die äußere Lage Frankreichs, die Bedeutung der Tripelallianz und diejenige der Allianz Frankreichs und Russlands, die nur enthielt, was hier in den letzten Wochen die Journale täglich ihren gläubigen Lesern erzählten. Der Marquis Breteuil hat vor zwei Monaten eine Reise nach Rußland gemacht. Nach seiner Rückkehr hatten die Journale gemeldet, dieser Deputirte habe wichtige Informationen über die russische Allianz und über die Ergebnisse der Besprechungen des gleichzeitig mit ihm in Petersburg anwesenden Lord Churchill zurückgebracht, was derselbe in einem an den „Gaulois“ gerichteten Briefe dementirte. Die heutige Rede war aber seit längerer Zeit angekündigt und mit gewisser Spannung erwartet, weshalb auch die Tribüne des diplomatischen Korps überfüllt war. Der Redner versicherte, die Tripelallianz dürfe Frankreich nicht erschrecken; daß Bismarck selbst nicht an ihre Solidität glaube, beweiße der Umstand, daß Deutschland fortgesetzt rüste. Weder Oesterreich noch Italien würden Stand halten, die Allianz Russlands und Frankreichs habe nicht die Gemeinsamkeit der Antipathien zur Basis, sondern die Gemeinsamkeit der Interessen. Frankreich habe nur gegen sich die Form seiner Regierung. Eine Demokratie könne das Mißtrauen monarchischer Regierungen nur durch ihre Mäßigung abschwächen; ministerielle Unbeständigkeit sei ein Uebel, welches Frankreich in dem Augen Europas schade. Bismarck suche Frankreich zu isoliren, welches wünschen müsse, daß der Kaiser von Rußland seine Unabhängigkeit bewahre und daß dieses Land bei den Arbeiten des Friedens bleibe. Der Redner beglückwünschte Frankreich, daß die meisten Schwierigkeiten mit England beseitigt seien, und

hofft, daß auch Italien zu Frankreich zurückkehren werde. Frankreich könne in die Zukunft blicken als eine große Nation, welche den Frieden wünscht, aber den Krieg nicht fürchtet. Breteuil wurde von der Rechten lebhaft beklatscht. Als ihn der berüchtigte Boulangerist Laur mit dem Zurufe unterbrach: er spreche ja gar nicht von Elsas-Lothringen, protestirte dagegen beinahe die gesamte Kammer und behandelte Laur wie einen Agent provocateur. Die von der Budget-Kommission vorgeschlagene Streichung des Credits für die Botschaft beim Vatikan wurde nach einer recht geschickten Rede Florence mit 54 Stimmen Majorität verworfen und damit die Botschaft erhalten. Im Allgemeinen war die heutige Sitzung ein wesentlicher Erfolg für Florence.

Paris, 1. März. Im Wartsaal der Deputirtenkammer rief die Verurtheilung Wilsons große Aufregung und eine lebhaft Diskussion hervor. Jetzt regt sich wieder eine mildere Stimmung. Die Verurtheilung wird allgemein selbst auf der intransigenten Seite zu hart befunden.

Anderer im Gerichtssaale selbst. Dort wurde die Verurtheilung der dichtgedrängten Menge schon um 2 1/2 Uhr bekannt und mit Beifall begrüßt. Das Publikum stürzte schießhaft erregt aus dem Justizpalast auf die Straße, um das Urtheil möglichst schnell den weitesten Kreisen bekannt zu geben. Auf den Boulevards wurde dasselbe indessen erst gegen 4 Uhr bekannt. Der gegen Wilson sehr hart gefasste Tenor des Urtheils umfaßt 47 Seiten. Ihm zufolge wird Wilson in den Affären mit Belloc und Legrand freigesprochen, dagegen wegen Betruges gegen Crespin de Jeannieres, dem er direkt den Orden und nicht nur seinen Einfluß verlaßt habe, zu zweijähriger Gefängnißhaft und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Maßgebend für die Schwere des Verdictes, sagen die Urtheilsgründe, sei das Vorgehen gegen die nationale Würde und Ehre. Das höchste Strafmaß wäre fünf Jahre Gefängniß gewesen. Den übrigen Mitangeklagten wurden mildernde Umstände zubilligt. Wilson und Riboudeau waren bei dem Urtheilspruch nicht anwesend. Dubreuil geberdete sich wie ein Verurtheilter und mußte von seinem Advokaten fast mit Gewalt aus dem Gerichtssaal entfernt werden. Der Präsident des Gerichtshofes war sehr erregt und unterbrach mehrmals die Urtheils-Vorlesung, um die Ruhe wieder herzustellen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. März. Zu der Stichwahl im Kreise Greifenberg-Kamm in liegen bisher nur die Wahlergebnisse aus den größeren Orten vor und diese sind dem deutschfreisinnigen Kandidaten günstig, die Wahlbetheiligung war eine erheblich größere als am 20. Februar. Es haben erhalten: in Treptow: Dr. Rohlf (freisinnig) 535, v. Köller-Hoff 257; in Greifenberg: Dr. Rohlf 414, v. Köller 221; in Stepenitz: Dr. Rohlf 172, v. Köller 38; in Dorf Gr. Stepenitz: Dr. Rohlf 35, v. Köller 19; in Kamm: Dr. Rohlf 587, v. Köller 178; in Gülzow: Dr. Rohlf 228, v. Köller 12. Im Ganzen bis jetzt Dr. Rohlf 1971, v. Köller 725.

— In der gestern in Grabow a. D. beendeten Seefischermanns- und Schifferprüfung für große Fahrt haben sämtliche Examinanden, und zwar 12 die Schifferprüfung und 1 die Seefischermannsprüfung bestanden.

— In der gestrigen Versammlung des Stettiner Regatta-Vereins wurde nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen die Wahl des Vorstandes vorgenommen; es wurden neu resp. wiedergewählt die Herren Mar Mehl, 1. Vorsitzender, F. Krey, 2. Vorsitzender, E. Steinbrauß, Schatzmeister, Hildebrandt, 1. Schriftführer, A. Müller, 2. Schriftführer, und Mundt, Berathemant. Für die am 24. Juni d. J. auf der Dder zwischen Zülchow und Goplów stattfindende Regatta wurde das Programm in folgender Weise festgestellt: 1) Vierer-Ausleger-Rennen für Juniors. 2) Stiff-Rennen — Meisterschaft auf der Dder. 3) Zweier-Dollen-Rennen für Juniors. 4) Vierer-Ausleger-Rennen für Seniors. 5) Vierer-Dollen-Rennen für Juniors. 6) Stiff-Rennen für Juniors. 7) Zweier-Ausleger-Rennen. 8) Vierer-Dollen-Rennen für Juniors. 9) Stiff-Rennen für Seniors. 10) Achter-Ausleger-Rennen.

— Trotz der eifrigsten Recherchen der Polizei ist es bisher nicht gelungen, eine Spur der Thäter zu ermitteln, welche in der Nacht zum Mittwoch bei dem Uhrmacher C. Dittmar, gr. Poststraße 46, den Einbruch verübten, bei welchem 34 goldene Uhren gestohlen wurden. Von Interesse für die Untersuchung würde es sein, wenn ermittelt würde, woher das Holz stammt, welches von den Dieben zum Hochhalten der Schaufenster-Jalousie benutzt und dann am Thortore zurückgelassen wurde. Es ist eine etwa 2 Fuß lange und 1 Zoll dicke achtkantige, grün angestrichene Stange, welche an beiden Enden Bruchstellen zeigt und anscheinend von einem dünnen Verschlage oder von einem Stod herührt, der zum Verschlagen von Blumen diente. Sollte in einem Garten oder sonst irgendwo ein derartiger Stod zerbrochen und entwendet sein, so würden Nachrichten darüber sehr willkommen sein und sind solche im Bureau der Kriminalpolizei, gr. Wollweberstr. 60—61, 3 Tr., zu machen.

Birkus G. Schumann.

„Kleopatra, Königin von Egypten“, nennt sich die große Ausstattungs-Ball- und Bantomime welche Dir. Schumann gestern Abend zum ersten Male auführte und, wie wir gleich bemerken wollen, mit welcher er einen durchschlagenden Erfolg errang. Es ist eine echte Birkus Bantomime, in welcher Herr Hof Balletmeister Tigmanni ein ganz bedeutendes Talent als Arrangeur entwickelt hat, aber auch Herr Dir. Schumann hat bei der Inszenirung keine Kosten gescheut und so bieten sich uns während der einstündigen Dauer der Bantomime die buntesten Szenen und Ballette, welche günstiger Aufnahme gewiß sein können. Ein besonderer Vortheil der Bantomime ist es, daß dieselbe Handlung enthält und diese Handlung historichen Hintergrund hat, daneben ist auch die vom Kapellmeister Bernardi komponirte Musik ansprechend. Die Bantomime führt uns zunächst zu einem Fest-Banquet im Palais der Kleopatra und schon in diesem Bilde sind einige höchst wirkungsvolle Ballets enthalten, von denen besonders das letzte „Danse des Palmes“ mit seinen vorzüglichen Gruppierungen lebhaften Beifall fand. Das zweite Bild zeigt uns die Einnahme der Stadt Alexandria durch Oktavianus Cäsar, bei welcher durch die zahlreiche mitwirkenden Personen eine sehr effektvolle Massenwirkung erzielt wird. Im dritten Bilde „Die Toilette und der Tod der Königin Kleopatra“ ist das Arrangement der Toilettenscene ein sehr gutes und auch die Ballettinszenen fanden Anerkennung. Am buntesten und willkämsten gestaltet sich jedoch das letzte Bild „Zurückkunft des Oktavianus Cäsar in Rom und großer römischer Triumphzug im Forum Romanum“, hier verbindet sich der Pomp der Ausstattung, die wechselnden Scenerien und die Kunstfertigkeit der Mitwirkenden und das Publikum wird zu wiederholt Beifallsbezeugungen hin- und hergeführt, besonders hervorzuheben ist das „Kämpfen der acht Herkules“, der überaus gelungene „Schwertkampf der römischen Gladiatoren“, die „Spiele der vierten Olympiade“ von 4 Herren und 12 Pferden und die „Wettfahrt auf römischen Wagen“. Kurz — die Bantomime ist das Ueberraschendste, was Herr Direktor Schumann während seines Hierseins geboten und dürfte dieselbe für längere Zeit Zugkraft ausüben. — Von der ersten Abtheilung des Programms erwähnen wir die neu engagirten Turnerkönige 3 Gebrüder Ricardo in ihren Leistungen am fassstehenden Reck, auch die Luft Gymnastikerinnen Olga und Aaira finden mit ihren Produktionen am Notations-Apparat fortgesetzt lebhaften Anerkennung und der Jockey-Reiter Hr. Joe Hodgkin ist erklärter Liebling des Birkus-Publikums und kann des anhaltenden Beifalls stets sicher sein. Zu den bewährtesten und vielseitigsten Kräften gehört jedoch die Familie Schumann selbst, besonders die Pferdebesitzer derselben ist eine ganz vorzügliche, dies bewies gestern wieder Herr Mar Schumann durch die Vorführung der 4 Rapphengste und Herr Ernst Schumann durch die von ihm gerittene 3fache Springfahrschule. K.

Konzert.

Wie in früheren Jahren, hatte die Konzertvereinigung der Mitglieder des königlichen Domchors zu Berlin auch im Laufe dieser Saison Stettin mit einem Konzert besacht und fand dasselbe bei leider nur mäßigem Besuch gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses statt. An der Spitze des ersten Theiles des Programms, der geistliche Vleder enthielt, stand „O domine Jesu Christe“ von Palestrina, eine Tonschöpfung jenes „Fürsten der Musik“, durch welchen die Kunst des Kontrapunktes auf die höchste Stufe der Vollendung, welcher sie fünf Jahrhunderte lang zureichte, erhoben wurde und dessen Werke bei aller Einfachheit so künstliche Harmoniefolgen enthalten und von einer so himmlischen Andacht durchweht sind, daß sie den Hörer gleichsam der Erde entrücken. — Sowohl der Vortrag dieses Chores, als auch des „Ave reginae coelorum“ von A. Vitti war von erhebender Wirkung, die in der vorzüglich gelungenen Durchführung der 8stimmigen Motette von A. Neithardt: „Sei getreu bis in den Tod“ noch gesteigert wurde. Den Abschluß dieses Theiles bildete Hr. E. Wilfings Psalm „Die Blum“ in Waldeschlüssen“ etc., und war auch hier die Klangwirkung eine außerordentlich wohlthuende, namentlich galt dies von den die Grenze des Schönen und Edlen stets innehaltenden solonoren Bässen. — Von dem interessanten Ensemblestücken des zweiten Theiles dürften wohl H. Wagners Pilgerchor aus „Lahnhäuser“, F. Eyrichs „Das macht das dunkelgrüne Laub“ und „Meeresabend“ von B. Gurland am meisten angeprochen haben. — Als Solisten traten auf die Herren Kubit mit einer Arie aus „Samson“ von Händel und Herr Rolle mit 2 Liedern von E. Meyer Hellmund: „Vale carissima“ und „St. Florian“, und verband es besonders der letztere, sich mit seiner eben so schönen als vorzüglich geäußerten Bassstimme so in die Herzen der begeistert lauschenden Zuhörer zu fügen, daß beim Schluß seines Vortrages der Applaus sich gar nicht legen wollte, was ihn zu einem noch-maligen Vortrag von 2 Strophen aus „Vale carissima“ veranlaßte. — Ein Tergelt von Gress: „Heißes stille Liebs etc.“, das von den vorgenannten beiden Solisten, zu denen sich noch als Tenor Herr Holzgrün gesellte, künstlerisch ausgeführt wurde, zündete weniger. — Die Beifallsbezeugungen, welche den Konzertgebern am Schluß der Aufführung zu Theil wurden, dürften denselben wohl eine sichere Gewähr dafür sein, daß sie allen Freunden edlen Männergesanges hier stets willkommene Gäste sein werden. — t.

Kunst und Literatur.

Res austriacae! Eine militär-politische Studie aus und über Oesterreich-Ungarn. Hannover, Helwing'scher Verlag. Preis 1,25 Mark. Der Verfasser, ein praktischer Militär, weist in diesem Buche die mannigfachen Mängel nach, welche in dem österreichischen Heere noch walten und die Wehrkraft, namentlich die Angriffsfähigkeit dieser Heere noch schwächen. Er fordert eine Abschaffung dieser Mängel, damit Oesterreich ein werthvoller und ebenbürtiger Bundesgenosse Deutschlands werde. Die Schrift ist von Vereutung, möge sie ihren Zweck erreichen. Ein Bekanntwerden derselben in weiten Kreisen ist wünschenswerth. [38]

Vor uns liegen die neuesten Hefte der Gartenlaube mit dem letzten Romane der inzwischen verstorbenen Marit. Außerdem erscheinen in diesen Heften die Novelle „Die Todteninsel“ von Richard Vogt. Der rühmlichst bekannte Autor verlegt uns in die Zeiten des alten Roms, die er in meisterhafter Sprache schildert.

Was die Artikel anbelangt, so wähet die „Gartenlaube“ auf dem belehrenden Gebiete ihrem alten Ruf und wenn sie auch für die Unterhaltung sorgt, so vergift sie nie durch die treffliche und geschickte Auswahl der Stoffe, dem Gesichtskreis ihrer Leser zu erweitern. Dies ist nicht allein bei rein populär-wissenschaftlichen Aufsätzen, wie z. B. in dem Artikel „Die Berge und Erdbeben entstehen“, sondern auch bei dem sogenannten Plaudereien der Fall.

Vor allem aber zeichnet sich die „Gartenlaube“ durch das eifrige Bestreben aus, den gemeinnützigen Sinn in den Bürgerkreisen zu fördern, und auch in diesen Hefen finden wir Beiträge, welche dieser so wichtigen Richtung Rechnung tragen: „Das öffentliche Elend“ von Dr. Fr. Hofmann und „Unfall-Welddellen“.

So ist die „Gartenlaube“ ein unterhalten-des und belehrendes Blatt im besten Sinne des Wortes: man liest es mit Vergnügen und Nutzen. [41]

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 1. März. Geheimen Justizrath Bachler ist gestorben.

Wien, 1. März. Der „Polit. Korresp.“ zufolge sind die Gerüchte von einer Erkrankung des Königs Alfons XIII. von Spanien unbegründet, derselbe befindet sich durchaus wohl.

Paris, 1. März. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Beratung über das Budget des Auswärtigen machte der Deputirte Deiafossé der Regierung den Vorwurf, daß sie ihre Pflichten gegen Tunis nicht erfülle. Ferry dagegen hob anerkennend die Resultate hervor, die man in kommerzieller und finanzieller Beziehung in Tunis erzielt habe, und konstatierte, daß in Folge des besseren fiskalischen Systems und der im Zollwesen vorgenommenen Reform in den Häfen und Kanälen von Tunis rego Thätigkeit herrsche. Das Budget des Auswärtigen wurde hierauf im Ganzen angenommen.

Paris, 1. März. Dem Urtheilspruch gegen Wilson dient lediglich der Anklagepunkt wegen der Verhandlungen mit Crespin als Unterlage. In dem Urtheile wird ausgesprochen, daß Wilson Theilnehmer an dem Vergehen sei, weil er durch Geschenke und Versprechungen dazu mitgewirkt, und weil er wesentlich Geld, das von Crespin herrührte, angenommen habe. In dem Entscheidungsgründen wird ferner hervorgehoben, daß Wilson, nachdem er versucht, die nationale Ehre und Würde bloß zu stellen, die Ehre und Würde seiner Familie bloßgestellt habe.

Rom, 1. März. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten von Schläger, welcher die Glückwünsche zum zehnten Jahrestag der Wahl und Krönung des Papstes darbrachte.

Mailand, 1. März. Es. k. k. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Abend 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und um 6 1/2 Uhr nach San Remo weitergereist.

Rom, 1. März. Heute Vormittag hatten sich in Folge der Einstellung mehrerer Bauten einige Hunderte von beschäftigungslosen Arbeitern versammelt, welche mit Weiden und den Kindern mehrere Stadtviertel durchzogen und in den Bädern läden Brod heischten, welches ihnen auch verabreicht wurde. Es gelang der Polizei, den Haufen ohne weitere Zwischenfälle zu zerstreuen. Heute Nachmittag machte eine größere Schaar unbeschäftigter Arbeiter den Versuch, sich nach dem Kapitol zu begeben und dort Arbeit zu verlangen. Der Bürgermeister empfing eine Deputation derselben und erklärte, daß die Stadtverwaltung die Ausführung neuer öffentlicher Arbeiten angeordnet habe. Die Arbeitermasse wurde durch die Polizei am Betreten des Kapitolsplatzes verhindert und zerstreut. Von den Schatzmannschaften wurden 6 durch Steinwürfe verletzt, von den Aufseheren wurden mehrere verhaftet.

London, 1. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson erwiderte auf eine an ihn gerichtete Anfrage, in Bezug auf die Angelegenheiten von Samoa sei kein neues Abkommen mit Deutschland und der Regierung der Vereinigten Staaten getroffen worden, die im Juni v. J. in Washington zusammengetretene Konferenz habe sich zur Erwägung der ihr von den betreffenden Regierungen unterbreiteten Vorschläge verlag, die Rechte der britischen Unterthanen in Samoa seien inzwischen ganz ausgeschmälert geblieben.

Schmerzliche Erregung löste sich in einen Thränenstrom auf.
„Verzeihung, Komtesse! . . . aber . . . ich . . . bis Manfell Dohrmann . . .“
Schluchzen unterbrach ihre Stimme; endlich brachte sie mühsam heraus:
„Die Manfell Eva traute Ihnen ja eben Unrecht zu, man sah es ihr ganz deutlich an, weil sie selbst leichtfertig und treulos ist; sie hat den jungen Baron in ihre Netze gezogen, um ihn zu heiraten, und liebäugelt nun trotzdem dabei den ganzen Tag, wo sie ihn nur im Garten oder sonst irgendwo antreffen kann, mit Brand, dem sie auch schon den Kopf zu verdrehen scheint.“
Erkennendes Beugen unterbrach die Anklage.
Zu der Annahme, daß der junge Gartenmeister von Eva's Roquetteiten bezaubert werden könne, gipfelte offenbar der Kummer des jungen Mädchens, während Vory von etwas ganz anderem in deren Worten frappierend berührt wurde. Da stand es also vor ihr in nackter Wirklichkeit, das große Geheimnis, welches sie bis dahin wie ins dunkle Wolke umschwebt hatte, die sie nicht

Unter Garantie für guten und scharfen Schuß der
ende neueste Systeme:
Befahrung, Doppelfinten . . . von 28 an
Centralfeuer-
Flober-Teschings . . . 86
Lustpistolen . . . 7
Revolven . . . 4
Befahrung-Gülßen u. Central. . . 18-16
Berhandt umgehend. Neuester Preis-Kourant gratis
und franko.
GREVE's Gewehr-Fabrik
Neubrandenburg.

!!!Echte Gänsefedern!!!
Halbweiße Gänsefedern 1 Pfund nur 1 M 20 J.
Sanzweiße Gänsefedern 1 Pfund 1 M 55 J.
diese beiden Sorten echt böhmischer Bettfedern sind ganz
neu und feinstgeschliffen. Ein Ballen mit 10 Pfund
genügt für 1 Oberbett und 3 Kopfkissen. Solche Probe-
Ballen mit 10 Pfund sende gegen Postnachnahme
S. Karassa, Bettfedern-Handlung, Prag 620 — I
(Böhmen).

**Wichtig für jeden
Haushalt!**
**Dr. Thompson's
Seifenpulver.**
Bestes, billigstes und bequemstes
Waschmittel.
Blendend weiße Wäsche!
Große Ersparnis an Zeit
und Geld.
Preis 20 J. pr. 1/2 Pf.
In haben in allen Kolonialwaren- und Dro-
guengeschäften, Eiselins und Umgegend.
Die verschiedenen Hausfrauen werden im
eigenen Interesse gebeten, darauf zu achten,
daß Dr. Thompson's Name und Schutz-
marke auf den Packeten steht, da milder-
werthige, der Wäsche schädliche Nachah-
mungen angeboten werden.

Gummi-Artikel
liefert
die Gummiwaren-Fabrik von
O. Lietzmann,
Berlin C., Rosenthalerstrasse 46-47.

Fastumsonst.
Eine Herrengruppe, bestehend aus:
1 echte Nickel-Remontuhr, ohne Schlüssel zum Auf-
gehen mit Zeitvorrichtung, vorzüglich gehend,
die beste Remontuhr.
1 wunderbare, weißbleiende Nickel-Uhrkette,
1 Nickel-Gravon zur Uhrkette,
1 niedliches mit Schlüssel-Hebermesser,
1 elegantes Leder-Wrist-Büchsen,
1 Kunst-Weichscham-Tabakspfeife mit verfilbertem Be-
schlag.
1 echte Meeresscham- und Bernstein-Cigarren-Spize mit
Schneiderei in feinem Stahl.
1 Sturm-Feuerzeug.
Alle 8 Stücke kosten zusammen nur 12,70 M.
(die Uhr allein kostet sonst überall 15 M.) und werden,
so lange der Vorrath reicht, an jeden Besteller gegen
Nachnahme versendet.
Adresse: Apfel's Industrie-Komplex, Wien, Boll-
straße 20/159.

Apfelwein.
gefertigt aus dem feinsten Obste einer Gegend, deren
Gewächs vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen
— dieses Apfelfeigen, Verdamung befördernde, Blut-
verdünnende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, an-
genehme und gesunde Getränk — bietet an in Gebinden zu
den Preislagen von 24, 26, in Flaschen bei ent-
sprechender Preisverhöhung.
C. Ph. Braun,
Kaiserslautern a. R.
Extra II.
Harzer Kümmel-Käse
Postkarte, ca. 90-100 St., 3,60 M. incl. franko ver-
sendet unter Nachnahme
Carl Rost, Durlinburg a. Harz.

durchbringen konnte: Elamor liebte das schöne
Mädchen. Aller Welt war das offenbar längst
bekannt, und seine Angehörigen, Vater und
Tante, schienen die Sache wenigstens in so weit
zu begünstigen, als sie Eva in ihre Häuslichkeit
aufgenommen hatten; vielleicht um sie näher ken-
nen zu lernen . . . Mit einem Male wurde ihr
nun so vieles klar, an das sie bis dahin, als
wie im Reiche der Unmöglichkeit liegend, nicht
gedacht hatte.
Aber was ging es denn sie überhaupt an,
wen ihr Vater liebte? . . . Sie stand auf und
ging mechanisch in ihr Toiletten-Kabinett, um sich
das Reittkleid anlegen zu lassen. Ihr sonst so
theilnehmendes, gütiges Herz, das nie einen
Menschen traurig oder leidend sehen konnte, ohne
zu helfen, mußte plötzlich wohl unter einem Baun
befangen sein, der all' ihr Denken und Fühlen
so ausschließlich in Anspruch nahm, daß alles
andere um sie her davor versank; denn sie hatte
für den Kummer ihrer Jungfer keinen Gedanken
mehr.
Der Freiherr von Losed war einen Augenblick
zweifelhaft gewesen, ob der Ball, welchen er in

jedem Sommer an seinem Geburtstag zu geben
pflegte, auch in diesem Jahre stattfinden sollte.
Die Zeiten waren erst genug, um das Für und
Wider reiflich in Erwägung zu ziehen; aber
schließlich war er zu dem Resultat gekommen,
daß es zu Mißverständnissen hätte Veranlassung
geben können, wenn der Ball unterblieben wäre,
und das wollte er in jedem Falle vermeiden.
Am Morgen des Tages, an dem das Fest vor-
sich gehen sollte, trat Elamor in das Zimmer
seines Vaters, um mit ihm noch Etwas über
das Arrangement des Abends zu besprechen. Er
fand denselben mit einem eben empfangenen
Schreiben in der Hand in einer gewissen Erre-
gung auf und ab schreitend.
Der Brief, um den es sich handelte, war von
einem alten Bekannten des Vaters, dem Hof-
marschall v. Z . . . in E., welcher in demsel-
ben mit der ganzen Feinheit eines Hoflings der
alten Schule ein Heirathesprojekt zwischen dem
Prinzen Friedrich Adolph, dem dritten Sohne
des Herzogs, und der Gräfin Wilm einführte.
Er handelte selbstredend im Auftrage seines Hofes
und sollte sich vorläufig unter der Hand darüber

Methode Toussaint-Langenscheidt Original 34. Aufl.
Briefl. Original-Sprach- und Sprach-Unterricht f. d. Selbststudium.
Englisch
v. b. Professoren
Dr. van Dalen, Ploeg,
Langenscheidt.
Deutsch
von Professor
Dr. Daniel Sanders.
Französisch
v. b. Professoren
Toussaint u. Langen-
scheidt.
Engl. od. Franz.: Jede Spr. 2 Bde. à 18 M.; Kurs. A. u. II. auf 27 M.
Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur komplett, 20 M.
Brief 1 jeder dieser 3 Sprachen als Probe à 1 M.
Die Probe nachweist, haben Viele, die mir diesen (wie mündl.) Unt. benutzten, d. Examen als
Lehrer d. bezügl. Sprache gut befanden.
Die Sorgfalt dieser Original- tritt recht auffällig hervor, wenn man d. schlechten Nachahm.
damit vergleicht, welche v. d. Litter. Industrie auf den Markt gebracht werden. (Schulblatt.)
Wer kein Geld wegwerfen u. wirkl. zum Ziele gelang will, bediene sich nur dieser, von
Staatsm. Dr. v. Busch, Staatsr. Dr. Sieghart, den Professoren Dr. Büchmann,
Dr. Dieckhoff, Dr. Herrig u. and. Autorit. empf. Original-Verf. (Neue Freie Presse, Wien.)
Langenscheidtsche Berl.-Buchhdlg., Berlin SW., Maderstr. 133.

Gartenliebhabern
empfehlen sich als reellste und billigste Bezugsquelle von
Pflanzen und Samen aller Art
Peter Smith & Co., Hamburg,
Gr. Burstah 10.
Preisverzeichnisse gratis.

Berlin W. **J. L. Rex,** Jägerstr. 49/50
Thee's neuester Ernte.
Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moring Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
Thee-Gras à Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.
In blombirten Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie Muster jederzeit
franko und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Getrocknete Bietreber,
anerkannt vorzüglichstes Kraftfutter für Milchkuhe,
offerirt
Die Bietreber-Trockenanlage in Posen
G. Fritsch & Co., Posen, Friedrichstraße 16.

Zeche „ver. Wiesche“,
MÜLHEIM a. d. Ruhr,
empfiehlt
Salon-Anthracit-Nusskohlen
von 20-45 mm und 45-85 mm Korngröße für Reguliröfen jeglicher Konstruktion und alle Arten
permanent brennender Füllöfen und Chemins. Durch rauch- und schlackenfreie Ver-
brennung eignen sich diese Kohlen für sämtliche Öfen, amerikanischen,
Löhndt'schen, Glénanthe'schen, Baderus'schen oder Nürnberger Systems.
Anthracit-Steinkohlen-Briquettes
von grossem Heizeffekt und zwar aus reinsten und aschenfreiesten Anthracit-
kohlen zur Heerdeuerung und zum Heizen von Wohnräumen; ferner aus
Anthracitkohlen mit Fettkohlensatz f. Dampfesselfeuerungen aller Arten.
Für die Briquettes werden Vertreter gesucht.

Deutsche Stahlfedern.
HEINTZE & BLANKERTZ
BERLIN
Heintze & Blankertz No. 148
Kronprinzfeder in drei verschiedenen Spitzen,
aus der ersten und einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland.
In beziehen durch alle Schreibwaren-Handlungen des In- und Auslandes.
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik Berlin NO.
Holzspahnntapele
Zur Befestigung von Gartenhäusern, Speisekammern, Remonstrationsräumen u.
Sicherer Schutz gegen Feuchtigkeit der Wände.
Berliner Holz-Jalousie-Manufaktur
Chr. Steen & Schultze,
Berlin SW., Tempelhofer Ufer 21.

informiren, welche Ansichten auf Erfolg eine
demnächstige Werbung des Prinzen um die Hand
der jungen Komtesse haben würde. Man war
dabei von ängstlicher Lebenswürdigkeit für die Fa-
milie Losed, erinnerte sich mit Artigkeit der frü-
heren verwandtschaftlichen Beziehungen zum her-
zoglichen Hause und zeigte mit jedem Wort, daß
man erfreut sein würde, die Verbindung zu
Standes kommen zu sehen.
Die Sache war so zu sagen schon im Detail
ausgearbeitet. Der Prinz, dessen beide ältere ver-
heirathete Brüder schon Söhne besaßen, mußte
natürlich auf eine mögliche bevorstehende Thronfolge
für seine Descendenz Verzicht leisten; dagegen
wurde besonders betont, daß die Ehe nichts we-
niger als eine morganatische sein werde, da die
Gräfin den Titel und Rang einer Prinzessin des
herzoglichen Hauses erhalten, und man sie als
ein sehr liebes Familienmitglied begrüßen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Brüner
Schafwoll-Loden.
grün, braun, und schwarz,
vorzüglich geeignet für Damenkleider,
10 Meter Maß 3,
versendet mit Nachnahme oder gegen vorberige
Einzahlung des Betrages
Emil Storch, Wien.
Aldersgasse 1. T.

**Sombart's Patent-
Gasmotor.**
Einfachste,
solide
Construction.
Geringster
Gasverbrauch!
Ruhiger u.
regelmässiger
Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung
leicht.
Buss, Sombart & Co.
Magdeburg
(Friedrichstadt.)
Mit dem ersten Preise
prämirt. Nürnberg 1886.
Auf Probe!
Ich versende nach jeder Poststation des deutschen
Reiches:
Grosse
Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 M 80 J.
incl. und franko, bei größeren Besten billiger.
Christoph Lütze III, Stiege 1. Parz.
Lesaux- u. Central-Doppelfinten
von 25 M., Drillings von 150 M., Revolver
4 M., Teschin, Lustpistolen v. 6 M. an, Munition
und Jagdgeräte liefert billigst. Versandt umgehend.
Unter Garantie.
GREVE's Gewehr-Fabrik, Neubrandenburg.

**Central-
Annoncen-Bureau**
William Wilkens,
Hamburg, Grasbeller 14,
empfiehlt sich zur Beförderung von
„Annoncen“
an sämtliche Hamburgische und
auswärtige Zeitungen, wie Fach-
Schriften, Kourssblätter u. u. unter
Garantie der gewissenhaftesten Be-
rechnung, sowie der unparteiischsten
Auswahl der Insertionsorgane.
Proben der Blätter
und
Kostenberechnung gratis und
franko.

Dankfagung.
Die allseits bekannten Mittel gegen
Bettläusen,
Preis 2,75, aus der Apotheke zu En derbach (Bg.)
find das „Zehnfac“ werth, denn das Beiden hat sich
nach dem Gebrauche Ihrer Mittel nicht mehr eingestellt
und ich bin nochmal so gesund und munter wie vorher.
Ich sage Ihnen, Herr Apoth. Dr. Werner, für
Ihre Hilfe 1000fachen Dank. Wilhelm Brandt, Hand-
lungslehre zu Liebenau. Bitte, meinen tiefgefühlten
Dank ebenfalls bekannt zu geben.

Großer Verdienst
bietet sich intelligenten Personen aller Stände, Off. u.
W. S. an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.
Ein Müller
sucht Stellung zum 15. d. Mts. auf Wasser- oder Wind-
mühle. Gef. Offerten unter 123 an die Expedition
dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.
Ein junges Mädchen von außerhalb, Waife, das in
Handarbeit geübt ist und auch Hausarb. mit übernimmt,
sucht Stellung bei größeren Kindern. Vor u. B. S.
in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3, erbeten.
Ein tücht. Hauslehrer sucht zu Ostern cr. gleiche
Stellung. Gef. Off. erbeten unter Z. A. 0015
an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.